Altersmythos CXLIV : ihre demenzkranken Angehörigen Pflegenden glauben, ihre Belastung durch die Pflege sei höher als die ihrer Kranken durch die Krankheit

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Intercura : eine Publikation des Geriatrischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich**

Band (Jahr): **- (2003-2004)**

Heft 83

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ALTERSMYTHOS CXLIV

Ihre demenzkranken Angehörigen Pflegenden glauben, ihre Belastung durch die Pflege sei höher als die ihrer Kranken durch die Krankheit.

Wirklichkeit

Obwohl Demenzkranke selbst nicht unzufriedener sind als gleichaltrige Gesunde beurteilen Angehörige die Last, die sie selber durch die Pflege tragen, viel geringer als die der Kranken selbst. Sie wären bereit, für die Heilung der Demenz durchschnittlich Fr. 162'000.--, aber für die Entlastung von allen Pflegebereichen nur Fr. 58'000.-- zu bezahlen.

Begründung

Im Rahmen des NFP45 wurden 109 ihre leicht demenzkranken Angehörigen Pflegende (zu 91% Ehepartner) befragt. Die Kranken mussten während durchschnittlich 8.5 Min./Tag gepflegt und 12 von 24 Std./Tag beaufsichtigt werden. Gefragt wurde, wie viel sie auf eigene Rechnung zu zahlen bereit wären zur Heilung der Demenz, zur Stabilisierung der Demenz und zur Reduktion der Betreuungslast auf das unter gesunden Angehörigen übliche Mass.

- Fr. 161'700.-- oder 29% ihres Vermögens für eine hypothetisch mögliche Heilung (median Fr. 35'000.--)
  Fr. 98'100.-- oder 23% ihres Vermögens für eine hypothetisch mögliche Stabilisierung (median Fr. 35'000.--)
  Fr. 57'500.-- oder 17% ihres Vermögens für eine hypothetische Normalisierung der Betreuungslast (median Fr. 15'000.--)
- Angehörige wären bereit, jährlich Fr. 2'200.-- zu zahlen, um ihre Betreuungslast von mässig auf niedrig zu reduzieren, aber bereit, jährlich Fr. 2'780.-- zu zahlen, um die Lebenszufriedenheit des betreuten Kranken von glücklich auf sehr glücklich zu erhöhen.
- Angehörige wären bereit, jährlich Fr. 460.-- zu bezahlen zur Verbesserung der Hirnleistung ihrer Angehörigen pro 1 Pkt in der 30 Pkte MMS Skala.

M. König, A. Wettstein: Caring for Relations with Dementia: Willingness to pay for a Reduction in Care Giver's Burden. NFP45-Bericht, 2002